

Prof. Dr. W. Mosimann, Bern : 65. Geburtstag und Rücktritt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **129 (1987)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

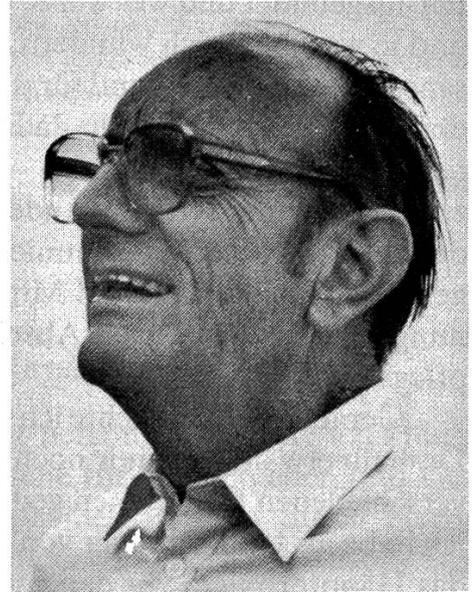
Prof. Dr. W. Mosimann, Bern: 65. Geburtstag und Rücktritt

Lieber Willy Mosimann,

Fugit irreparabile tempus, hörten wir einmal im Gymnasium. Damals sagte uns das nicht eben viel; einer mehr unter den zahllosen Sprüchen, die man lernen musste. Und man vergass ihn für lange Zeit. Aber dann kommt doch jener Tag – irreparabilis auch er –, da man seine Funktionen niederlegt und ein sogenannter Emeritus wird. Der 65. Geburtstag – früher dem Greisenalter zugerechnet – blieb sich zwar gleich. Aber mit dem Rücktritt ist es anders geworden: Gerechtigkeitssinn oder Gleichmacherei – wie man's nimmt – haben das Dürfen zum Müssen umfunktioniert, den Hochschullehrer zum Staatsangestellten. Und warum eigentlich nicht?

Kurz und gut, Willy Mosimann: den 65. hast Du am 19. Jänner hinter Dich gebracht und im Namen aller, die damals daran dachten, darf ich Dir nochmals viel Glück und gute Gesundheit und einen gefüllten, aber gemächlichen Kalender für das Otium wünschen. Den Rücktritt hast Du noch vor Dir, im kommenden Monat, nach Abschluss des Wintersemesters 1986/87, Deines 45igsten (wenn ich mich nicht verrechne!) als Direktor des Institutes für Tieranatomie.

Du bist geboren und mit einer älteren und einer jüngeren Schwester aufgewachsen im Bigel bei Goldbach im mittleren Emmental. Auf dem Hof Deiner Eltern hast Du früh erfahren, was arbeiten heisst. Dein Vater starb verhältnismässig jung und das Heimet wurde bis auf den heutigen Tag von einer Pächterfamilie – namens Mosimann – bearbeitet. In Deiner Gymnasialzeit in Burgdorf, während des Studiums und immer seither bist Du eng mit Deiner Heimat verbunden geblieben. Und wenn Du von Landwirtschaft sprachst, geschah es en connaissance de cause; sicher kein Nachteil für jemand, der zukünftige Tierärzte ausbildet. Auch eine andere bäuerliche Tugend hast Du bewahrt: jene, selber Handwerker zu sein. In der kleinen Budigg Deines Hauses in Zollikofen wurde so manches fürs Bauernhaus gezimmert und geschreinert und dort installiert. Nicht von ungefähr gilt aber Deine besondere Zuneigung zwei Dingen – ich sollte besser sagen: Wesen – die Behutsamkeit und Geduld heischen: den Bienen und den Bäumen. Zusammen mit Deinem Hang zur Lektüre, vor allem von geschichtlichen und geographischen Werken, farbiger gemacht durch gelegentliche Reisen, läufst Du nicht Gefahr, in ein «Loch» zu fallen, wenn Du von der Leitung des Institutes, von Deiner gewaltigen Last (die Dir offenbar aber Lust war) des Unterrichts und der Examina entlastet sein wirst.



Deine berufliche Bahn verlief geradlinig: Du hast als Assistent von Prof. Hermann Ziegler 1948 über Anatomie und Histologie der Rindermilchdrüse doktoriert (gedruckt 1949 in Acta anat.); im Jahre 1954 habilitierst Du mit der Arbeit «Beiträge zur künstlichen Auslösung der Laktation durch Oestrogene und deren Auswirkungen auf den Organismus». 1958 wurdest Du zum Extraordinarius ernannt und auf 1. Oktober 1964 zum Ordinarius für Anatomie und Direktor des Instituts gewählt, das damals noch das veterinär-anatomische hiess. In diesen 33 Jahren als Dozent hast Du unzählige Studenten ausgebildet und wer weiss, wie bescheiden die personelle Dotierung des Instituts eh und je war, mag sich wundern, wie Du daneben noch Zeit und Energie für eigene wissenschaftliche Arbeit und für die Betreuung von Doktoranden und Mitarbeitern gefunden hast. Aber mehr noch: da Du den ersten Anprall der – in den letzten zwei Jahrzehnten viel zu gross gewordenen – Studentenjahrgänge aufzufangen hattest, bist Du auch zur Klagemauer Nr.1 für studentische Sorgen und Nöte geworden. Doch ist dies nicht der alleinige Grund; bestimmend ist wohl auch das Gespür der Studierenden für Dein genuines Wohlwollen und Mitgefühl. Symbolisch dafür steht der legendäre «Versöhnungstee», den Du nach Abschluss der Prüfungen mit Deinen «Opfern» zu trinken pflegst.

Gerade bei Dir möchte ich mich nicht dem Vorwurf der Geschwätzigkeit aussetzen. Deshalb erwähne ich nur noch ganz kurz, dass Du der Fakultät und der Universität in verschiedenen Funktionen gedient hast. Du warst mein Amtsvorgänger als Dekan und ich habe als Unerfahrener von Dir (nebst vielem anderen) gelernt, dass man nicht über das Hauptproblem vor den Eventualanträgen abstimmt! Das Amt für technische Zusammenarbeit hat Dich 1970 nach Kenya delegiert, und daraus sind Beziehungen zur Schule in Nairobi erwachsen. Du warst Präsident der Naturforsch. Gesellschaft Bern und Mitglied der Schweiz. Akademie der medizin. Wissenschaften, Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied (1965–1979) der europäischen Vereinigung der Veterinär-anatomen. Aber Du sassest nicht nur im Glashaus akademischer Gremien. Du bist lange im Vorstand des Vereins Berner Tierärzte gewesen als Vertreter der Fakultät und es war Dein Anliegen, die Beziehungen zur Praxis lebendig zu erhalten. Und Du hast Deiner Wohngemeinde Zollikofen jahrelang gedient als Mitglied des Grossen Gemeinderates und als Präsident der Primarschulkommission. Wie Du selbst sagtest, hast Du Einblick gewonnen in die Schulprobleme «von der untersten Hilfsschule bis zur Universitätsstufe». Und ich täusche mich wohl kaum, wenn ich annehme, dass Willy Mosimann eine ganz persönliche und pointierte Meinung hätte zur bernischen Gesamtschulplanung: persönlich und pointiert und mit leiser Ironie, wie seine Semesterberichte im Bulletin der Vereinigung Schweiz. Hochschuldozenten.

Zum Dienst an der Gemeinde gehört schliesslich auch Dein Einsatz in der Zivilschutzorganisation von Zollikofen.

Genug gerühmt, wirst Du nun sagen, und ich will Dir höflicherweise recht geben. Deshalb noch ein Kränzchen an eine andere Adresse, nämlich an Deine Frau. Nicht nur, dass sie Dir drei stramme Söhne geschenkt hat, von denen Du mit fühlbarem, wenn auch durch Understatement getarntem Stolz zu berichten pflegtest. Sie hat Dir – ohne sich selbst aufzugeben – ein Milieu geschaffen, dank dem und in dem Du leisten konntest, was Dein Lebenswerk ist. Und sie wird Dir zur Seite stehen in die Jahre hinein, in

denen wir alle den Rank finden müssen. Es gibt eben nicht nur im Ämmital, es gibt auch im Haslital viil wackersch Pfyffeholz.

Damit soll es genug sein. In alter Verbundenheit, Dein

R. Fankhauser

Nachtrag: Die Arbeiten dieses Heftes und weitere im Laufe der folgenden Monate sind Dir von Fachkollegen zum 65. Geburtstag gewidmet worden. Da der Umfang der Archivhefte auf 54 redaktionelle Seiten beschränkt ist, konnten nicht alle termingerecht eingereichten Manuskripte bereits im Februar 1987 zur Wiedergabe gelangen, wofür sich der Redaktor entschuldigt.

Nicht alle, die dies gern getan hätten, waren in der Lage, innert nützlicher Frist einen geeigneten Beitrag zur Verfügung zu stellen. Sie haben aber durch Zuschriften an die Redaktion ihrer Sympathie und Hochachtung Ausdruck verliehen und sich damit sozusagen in eine Tabula gratulatoria eingetragen.

Herrn Prof. Dr. W. Mosimann zum 65. Geburtstag und Rücktritt

Im Namen der gesamten Fakultät, aber auch ganz persönlich möchte ich Herrn Prof. Mosimann zum 65. Geburtstag die besten Wünsche für Wohlergehen und Gesundheit aussprechen. Der ausführlichen Würdigung seines Wirkens durch Herrn Fankhauser habe ich nichts beizufügen, ausser dem Dank für die fundierte Ausbildung in Anatomie, Histologie und Embryologie, die er uns geboten hat und der heute sehr grossen Zahl von Studierenden immer noch mit gleicher Begeisterung und Gründlichkeit zuteil werden lässt. Sein Unterricht ist so ausgerichtet, dass sowohl die klinisch tätigen als auch die auf andern Gebieten arbeitenden Tierärztinnen und Tierärzte ihr Studium auf solide Grundlagen aufbauen können.

Wir wünschen Dir, lieber Willi, viel Genugtuung und Freude im neuen Lebensabschnitt und hoffen, dass Du auch nach dem Rücktritt von Deinem Ordinariat und der Institutsleitung einen regen Kontakt mit der Fakultät aufrecht erhältst.

Johannes Martig, Dekan

BERICHTIGUNG

In der Arbeit von M. Ackermann, A. E. Metzler, H. McDonagh, L. Bruckner, H. K. Müller und U. Kihm: Stellen nichtbovine Paarhufer ein IBR-Virus-Reservoir dar? I. BHV-1- und CapHV-1-Infektions- und Reaktivierungsversuche an Ziegen, Virustyp-Spezifität der humoralen Antikörper und Charakterisierung der viralen Antigene. (Schweiz. Arch. Tierheilk. 128, 557-573, 1986).

Die Autoren bedauern die ungenügende Druckqualität von Fig. 2. Eine Originalphotographie wird auf Verlangen zugestellt.

The authors apologize for the poor printing quality of Fig. 2. An original glossy print will be sent upon request.

Adresse: Eidg. Vakzine-Institut, Postfach, CH-4025 BASEL, Switzerland.